

# 2011 – Das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit

Botschafter Michael Reiterer

Grusswort zur Freiwilligen Landsgemeinde, November 11, 2011

Der Stellenwert der Freiwilligenarbeit in unserer Gesellschaft ist unbestritten, aber nicht immer bekannt und geschätzt, daher ist es sinnvoll, Jahre unter ein Motto zu stellen, um einen Bewusstmachungsprozess zu fördern. Die Europäische Union hat daher im Nachgang zu 2001, dem UNO-Jahr der Freiwilligen 2001, d.h. zehn Jahre später, das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit proklamiert mit dem Ziel, 2001 nicht in Vergessenheit kommen zu lassen und zu einer besseren Vernetzung der Akteure, breiteren Anerkennung der Freiwilligenarbeit und zur Förderung von Solidarität und Nicht-Diskriminierung, beizutragen.

**Die Schweiz hat sich dieser Initiative angeschlossen:** Am 4. Dezember 2010 wurde das Jahr der Freiwilligen 2011 von 25 Treichlern mit grossen Glocken symbolisch eingeläutet, Basel war im August Gastgeberin der Europäischen Freiwilligen Universität, das Gottlieb Duttweiler Institut beschäftigte sich "Grenzen-los" mit dem Thema im Oktober 2010 und Sie halten heute hier in guter Schweizer Tradition eine Landsgemeinde, ich danke Ihnen dafür!

Meine Damen und Herren,

Trotz traditioneller Verankerung haben sich Freiwilligentätigkeiten in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt. Individualismus und Selbstverwirklichung haben zugenommen, weshalb sich die Mitgliedstaaten der EU neue Strukturen überlegen müssen, freiwillige Arbeit zu fördern und neue Wege zur Einbindung junger und älterer Menschen zu erschliessen. Im Kontext des Europäischen Jahres der Freiwilligenarbeit 2011 erhofft sich die Europäische Kommission „*...dass mehr Menschen sich ehrenamtlich engagieren und dass das Bewusstsein für den Mehrwert dieses Engagement gesteigert wird.*“

## Freiwilliges Engagement in der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten

Laut einer im März 2010 publizierten Studie der Europäischen Kommission<sup>1</sup> üben rund 22 Prozent der Menschen über 15 Jahre eine ehrenamtliche Tätigkeit aus. Analysen zeigen, dass rund 94 Millionen Erwachsene im freiwilligen Sektor tätig sind. Aber nicht nur kulturell, politisch und wirtschaftlich gibt es ein breites Spektrum in den EU-Mitgliedstaaten, auch innerhalb des freiwilligen Engagements sind die Unterschiede gross. Das Spektrum der freiwilligen Tätigkeiten ist vielfältig und spiegelt die unterschiedlichen Interessenlagen und Bedürfnisse der Bevölkerung wider. Der Sport behauptet sich 2009 als führender Bereich (16 % in Finnland, 15 % in Irland und bis zu 14 % der Bevölkerung in den Niederlanden). Gefolgt vom sozialen Sektor; dem Wohlfahrts- und Gesundheitswesen.

Während der Anteil des ehrenamtliches Engagement bei Erwachsenen in der EU im vergangenen Jahrzehnt in Bulgarien, Griechenland, Italien und Litauen weniger als 10% betrug, lag es in den Niederlanden, Schweden, dem Vereinigten Königreich und Österreich bei über 40%. In Österreich wurde berechnet, dass drei Millionen ehrenamtlich Tätige pro Jahr 720 Millionen Stunden Arbeitsleistung erbrachten, was 400 000 Vollzeitbeschäftigten entspricht, wofür 16 Milliarden Euro zu bezahlen gewesen wären.

Auch beim Anteil des ehrenamtlichen Engagements am BIP der Mitgliedstaaten gibt es grosse

---

<sup>1</sup> Study on volunteering in the European Union, 2010.

Unterschiede. So liegt der Anteil in den Niederlanden, Österreich und Schweden zwischen 3 und 5%, während in Griechenland, Polen und der Slowakei der Anteil am BIP unter 0,1 % ausmacht.

## **Die Situation in der Schweiz**

Rund 720 Millionen Stunden Freiwilligenarbeit werden in der Schweiz jährlich sowohl innerhalb von Organisationen und Vereinen als auch im informellen Bereich geleistet. Der Anteil des BIP am NPO Sektor liegt in der Schweiz bei 4,7%. Etwa die Hälfte der Schweizer Bevölkerung ist in Vereinen oder ausserhalb von Organisationen freiwillig tätig. Mit 2551 Gemeinden – Stand Januar 2011– ist die politische Struktur der Schweiz im internationalen Vergleich sehr kleinräumig, was wegen des grösseren Zusammengehörigkeitsgefühl freiwilliges Engagement erleichtert, auch wenn es in einigen Städten Kreis- oder Bezirksfeste gibt.

Der damals frisch gewählte Nationalratspräsident *Jean-René Germanier* bezeichnete das freiwilligen Engagement als den "der Kitt unserer Gesellschaft", der Integration "in einer Region, einem Dorf, einem Land, einer Gemeinschaft" bedeutet, zeigt. Die NZZ publizierte zu Jahresanfang einen Artikel mit dem Titel: "*Vereine gelten als Schule der Demokratie*"<sup>2</sup>.

Freiwilligentätigkeit ist natürlich nicht abstrakt, sondern praktisch – einige Beispiele zur Illustration:

- Meine 88-jährige Mutter kann in meiner Heimatgemeinde in Telfs in Tirol in ihrem Haus leben, weil die Nachbarschaftshilfe – gemeinsames Einkaufen, regelmässige Besuche – funktioniert.
- Bei meinen Besuchen in den Kantonen habe ich von den Verantwortlichen des öfteren gehört, dass "Schlafstädte" eigentlich eine Vereinbarung bräuchten, dass es vor 19.00 Uhr keine Brände braucht, da die freiwillige Feuerwehr nicht einsatzbereit ist.
- Die Diskussion um die Abschaffung der Wehrpflicht – sie wird derzeit in Österreich mit Vehemenz geführt – hat zu Tage gebracht, dass die damit einhergehende Abschaffung des Wehersatzdienstes, des Zivildienstes, die Alten- und Krankenbetreuung ebenso gefährden würde wie die vom Roten Kreuz angebotenen Hilfsdienste.

Daraus kann man natürlich nicht ableiten, dass es eine Verpflichtung zur Freiwilligkeit geben sollte – ein klassischer Widerspruch in sich selbst. Dennoch erscheint es mir angebracht, dass öffentliche Stellen und hier vor allem Kommunen Anreize setzen sollten, um die Solidarität zu fördern, das persönliche Engagement zu erleichtern, zu helfen, den inneren Schweinehund zu überwinden und – meiner Ansicht nach ganz wichtig – soziale und gesellschaftliche Anerkennung für die Freiwilligenarbeit zu fördern. Sind wir uns ehrlich, gesellschaftliche Anerkennung – das Foto in der Zeitung, die Urkunde im Rahmen einer Feierstunde in der Gemeinde oder Kirche, ein sichtbares Amt – all das ist uns wichtig, auch wenn es "nur" ein immaterieller Wert ist.

Ich wünsche Ihnen eine erfolgreiche Landsgemeinde!

---

<sup>2</sup> 3.1.2011